

INFO SCHULE HERGISWIL

Inhalt

Schule und Recht	1
Editorial	2
Schulhausgeburtstag	3
Ski- und Snowboard-Lager	5
Schülerskirennen der Primarschule Hergiswil	6
Besuchstag Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil	7
Railstar Express – Die schnellste Show der Welt	8
Berufsorientierung	10
«Gesund bleiben im Lehrerberuf»	12
Impressionen Vorarbeiten für das Musiklager 2008	13
Autoren begeistern	14
Kinder und Jugendliche	14
Lange Spielnacht zum Zweiten	16

Schule und Recht

10 Fälle

Im Schulblatt der Bildungsdirektion wird in der ersten Nummer des neuen Jahres das Thema «Schule und Recht» als Schwerpunkt behandelt. Es ist ein Thema mit vielen Aspekten. Die Grundlagen der Rechtssprechung sind auf kommunaler, kantonaler und schweizerischer Ebene festgehalten. Viele Fragestellungen bewegen sich in einem Ermessensspielraum und können nicht eindeutig beantwortet werden. So ist neben allen gesetzlichen Bestimmungen, die das Zusammenleben im Schulalltag regeln, gesunder Menschenverstand wichtig. Die Einsicht, dass es gemeinsam besser geht, und immer wieder ausdiskutierte Werte und Haltungen sind nötig für eine funktionierende Gemeinschaft.

Gerne nehmen wir in dieser Nummer das Thema auf. An 10 «populären» Beispielen soll hier dargestellt werden, wie der Alltag unter gesetzlichen Grundlagen beurteilt wird. Die Beispiele stammen teils aus dem aktuellen Schulblatt, teils aus dem Handbuch Schule und Recht, sind recht zufällig und decken lange

nicht alle Bereiche ab. Bewusst wurden Beispiele im Grenzbereich zwischen Elternhaus und Schule ausgelesen.

§ 1

Vom Umgang mit dem Handy, dem liebsten Begleiter der Schüler

Eine Schülerin schreibt während des Unterrichts ein SMS an ihre Freundin. Die Lehrerin nimmt ihr das Handy weg. Darf sie das?

Nicht nur die einheitliche Handhabung durch die verschiedenen Lehrpersonen ist bei der Beurteilung wichtig, sondern auch die Beurteilung der Verhältnismässigkeit. Das heisst wie bei jeder Strafe: die getroffene Massnahme muss zur Erreichung des Ziels geeignet sein und darf nicht darüber hinauschiessen. In diesem Fall ist darauf zu achten, dass die Rückgabe eines eingezogenen Gegenstands wie hier das Handy am gleichen Tag erfolgen sollte, da es sich um das Eigentum des Schülers handelt und allenfalls für die Erreichbarkeit gebraucht wird.

Quelle:

E. Schlüssel, Rechtsdienst Nidwalden

§ 2

Der Schulweg: Wo verläuft die Grenze zwischen der Verantwortlichkeit der Eltern und der Lehrpersonen?

Ein Kind verletzt sich auf dem Schulweg bei einer Rauferei mit einem anderen Schüler. Die Eltern verlangen, dass die Schule den Fall untersucht.

Als Grundsatz gilt, dass die Eltern für den Bereich ausserhalb der Schulzeit verantwortlich sind, was auch den Schulweg beinhaltet. Für die Zeit während der Schule sind die Lehrpersonen zuständig. So liegt es beispielsweise allein im Ermessen der Eltern, ihren Kindern zu erlauben, ohne einen Helm mit dem Fahrrad zur Schule zu gehen. Dennoch trägt auch die Öffentlichkeit und damit die Schule Verantwortung und muss für sichere Schulwege sorgen. Ist diese Rauferei kein Einzelfall, muss die Schule sehr wohl Massnahmen ergreifen.

§ 3

Zum Glück selten

Auf einer Tour verunfallt der 13-jährige Knabe L. mit dem Velo. Er

stürzte schwer, weil er einem Mitschüler ins Hinterrad fuhr. Er hat sich nicht an die Aufforderung des Lehrers gehalten, der das Tragen des Helmes sowie das Fahren in Fünfergruppen befohlen hatte. Der Knabe musste ins Spital eingeliefert werden. Folgeschäden sind noch nicht absehbar. Der Vater wirft dem Lehrer vor, er hätte mit seinem Sohn nicht auf der Hauptstrasse fahren dürfen. Zudem müsse ihm die Schule das kaputte Velo ersetzen.

Die Beurteilung durch den Rechtsdienst des Kantons ist nicht eindeutig. Eine generelle Antwort schwierig. Zu beurteilen ist immer der konkrete Einzelfall. Ist der Schüler, obwohl bereits 13 Jahre alt, gewohnt Fahrrad zu fahren? Hat er ein eigenes Fahrrad? Ist es ein sonst nicht verhaltensauffälliges Kind? usw.

Grundsätzlich gilt sicher, dem Lehrer ist nicht vorzuwerfen, wenn er mit 13-jährigen Schülern mit dem Fahrrad auf der Hauptstrasse fährt. Ebenso muss die Schule das Fahrrad nicht ersetzen, da der Schaden nicht durch das Verhalten des Lehrers verursacht wurde. Dennoch zeigt die-

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die 10 «Fälle» aus der Titelgeschichte zeigen eine zufällige Auswahl von Berührungspunkten zwischen Elternhaus und Schule. Immer wieder wird auch gesagt und beklagt, dass die Zusammenarbeit mit den Eltern anspruchsvoller geworden ist. Untersuchungen und Befragungen untermauern diese persönlichen Feststellungen. Immer fordernder, direkter, in kürzeren Abständen, versuchen Eltern ihre Anliegen durchzubringen. Dabei seien massive Druckversuche nicht selten. Häufig werde dabei auch die Privatsphäre der Lehrpersonen missachtet.

Nun, das ist natürlich nur eine Seite der Medaille. Wenn Eltern sich für ihre Kinder wehren, ist das ihr gutes Recht. Selbstverständlich und aktiv sucht die Schule deshalb den Kontakt zu den Eltern. Wir wollen von den Eltern wissen, was sie von der Schule erwarten und wollen auch wissen, wenn etwas in ihren Augen nicht so gut läuft. Es lohnt sich, gut und rechtzeitig zu informieren und Klagen nachzugehen. Das haben selbstverständlich unsere Lehrerinnen und Lehrer schon längst gemerkt. So wenden sie viel Zeit auf für Elterngespräche, Elterninformationen und Elternanlässe. Dass sich der Aufwand lohnt, zeigt sich in der Einsicht und der Erfahrung, dass die meisten Konflikte und auch rechtliche Anliegen im Gespräch gelöst werden können und dass eine gemeinsame Haltung von Schule und Eltern für das «schulische Gedeihen» der Kinder absolut notwendig ist.

Ja und loben ist ja eigentlich viel schöner als kritisieren. Das tun wir doch alle viel zu wenig, oder Sie nicht? Viel Spass beim Lesen dieser Nummer.

Peter Baumann, Schulleiter

ser Fall auf, mit welcher Umsicht und Vorbereitung Lehrpersonen mit ihren Klassen auf Fahrradtouren gehen müssen. An der Schule Hergiswil gilt dafür übrigens ein generelles Helmobligatorium.

Quelle:

E. Schlüssel, Rechtsdienst Nidwalden

§ 4 Die nächste kleine «Grenzgeschichte» kommt aus dem Lagerleben

Im Klassenlager hält sich eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern nicht ans Alkoholverbot. Sie hauen trotz Verbot nachts ab und trinken Wodka direkt aus den Flaschen. Am andern Morgen durchsucht der Lehrer sämtliche Zimmer nach Alkohol. Er öffnet alle privaten Taschen. Er konfisziert Zigaretten, Hantsäckli und weitere Flaschen Alkohol.

Nach dem Lager beschweren sich Eltern über das überstürzte Vorgehen. Gruppenzimmer seien Privatzone. Der Lehrer habe ihre Privatsphäre verletzt. Im Rucksack habe er nichts herumzuschüffeln. Übrigens müsse er ihnen die Ware zurückgeben.

Das Schullager gilt auch als Schule. Der Lehrer ist verpflichtet das Rauch- und Alkoholverbot durchzusetzen. Durchsuchen darf er, auch «beschlagnahmen». Die Sachen müssen aber zurückgegeben

werden, am besten direkt den Eltern. Verboten sind aber eigentliche Leibesvisitationen. Die dürfen nur polizeiliche Personen vornehmen.

Von Gesetzes wegen verbotene Substanzen/Gegenstände wie z. B. Cannabis darf die Lehrperson der Strafverfolgungsbehörde oder der Polizei übergeben.

Quelle:

E. Schlüssel, Rechtsdienst Nidwalden

§ 5 Und immer wieder das «Rauchen»

Da sich zwei Schüler erheblich gegen die Lagerverordnung verstossen (rauchen/Ausgang nachts) teilt der Lehrer den Eltern mit, dass er diese zwei Schüler vorzeitig aus dem Lager nach Hause schicke. Er organisiert ein Rückreisebillett. Er teilt den Eltern mit, wann die zwei zu Hause ankommen. Die Eltern sind mit dieser Organisation nicht einverstanden.

Das Alter der Schüler und die Zeitdauer und Schwierigkeit der zurückzulegenden Reise ist entscheidend. Eltern müssen sich ausdrücklich damit einverstanden erklären und die Schüler alt genug sein. In jedem anderen Fall müssen die Schüler begleitet nach Hause gefahren werden.

Quelle:

E. Schlüssel, Rechtsdienst Nidwalden

§ 6

...noch ein Beispiel

Rauchende Schüler ausserhalb des Schulareals: 5.-Klässler rauchen nach der Schule beim Dorfladen. Lehrerin B. sieht dies. Sie reagiert nicht.

Das Gesetz macht hier eine klare Aussage. Sie muss auch nicht reagieren, denn der Schulweg ist Sache der Eltern.

Je nach Alter der Kinder (bei 5.-Klässlern sicher), wäre es aber sicher angebracht, dass die Lehrerin, entweder sofort oder falls sie die gleichen noch einmal sieht, die Eltern benachrichtigt.

Quelle:

E. Schlüssel, Rechtsdienst Nidwalden

§ 7

...und weil es dies leider auch gibt...

Die Eltern gestatten ihrer Tochter das Rauchen. Es störe sie nicht, wenn sie auch auf dem Pausenplatz rauche. Im Übrigen würden sie nichts von Rauchverboten im Lager halten. Das könne man sowieso nicht kontrollieren. Heute würden alle Jugendlichen rauchen. Man solle nicht so ein Drama machen. Die Jugendlichen seien alt genug für Entschiede.

Hier ist die Antwort auf juristischer Ebene einfach und klar: Das Rauchen in der Schule ist verboten. Dazu gehört auch ein Schullager. Was

die Eltern dazu sagen, ist nicht entscheidend. Die Lehrpersonen sind verpflichtet, dieses Verbot durchzusetzen. Der Fall zeigt aber auch, wie schwierig es ist, ein Verbot oder eine Regelung durchzuführen, wenn es nicht von allen Beteiligten als sinnvoll angesehen wird.

Quelle:

E. Schlüssel, Rechtsdienst Nidwalden

§ 8

Hier geht es nicht nur um das Geld, aber auch

Ein Velo wird im Velokeller des Schulhauses beschädigt. Die Reparatur kostete CHF 180.–. Der Vater schickt die Rechnung dem Klassenlehrer zur Bezahlung. Die Schule sei für die Sicherheit zuständig.

Die Schule haftet für diesen Schaden nicht. Sie stellt wohl den Abstellplatz unentgeltlich zur Verfügung, ist aber nicht verpflichtet, «Sicherheitsmassnahmen» zu treffen. Auch hier gilt allerdings, dass die Schule bei gehäuften Vorfällen und Sachbeschädigungen aktiv werden muss und mit geeigneten Massnahmen versuchen sollte, sichere Plätze zu erreichen. Lässt sie Sachbeschädigungen zu, ohne dass sie versucht, den «Tätern» auf die Spur zu kommen, riskiert sie nicht nur bei den Eltern ihre Glaubwürdigkeit zu verlieren.

§ 9

In diesem Fall geht es um die Informationspflicht

Der Klassenlehrer N. schickt eine Schülerin zu deren Hausarzt, ohne die Eltern zu informieren. Bei einem Bienenstich ist die Haut verächtlich rot geworden und er vermutet eine allergische Reaktion.

Je nach Alter des Kindes kann die Lehrperson sicher davon ausgehen, dass das Kind die Eltern selber informiert.

Eine Anfrage bei den Eltern wegen einer Bienenstichallergie hätte wohl den Arztbesuch vermeiden lassen. Besser aber einmal zu vorsichtig, als zu grosszügig. Sind die Eltern aber nicht erreichbar, handeln Lehrpersonen an Stelle der Eltern.

terliche Sorge von beiden (geschiedenen) Elternteilen gemeinsam ausgeübt werden. Ob dies der Fall ist, geht aus dem Scheidungsurteil hervor.

Laut Art. 275a ZGB kann sich auch der Elternteil ohne elterliches Sorgerecht bei Lehrkräften Auskunft über den Zustand und die Entwicklung des Kindes einholen.

Literatur zum Thema

Rechtsfragen im Schulalltag, 1999, Eckstein Karl, Klett und Balmer, Zug
Schweizerisches Schulrecht, Plotke Herbert, 2003, Hauptverlag Bern
Internet: www.schulrecht.ch

§ 8

Elterliche Sorge/Obhut

Das Zeugnis von Schülerin R. wird vom Freund der geschiedenen Mutter unterschrieben. Im Übrigen wünscht er jeweils ebenfalls zu Gesprächen in der Schule eingeladen zu werden.

Der Freund der Mutter ist nicht unterschriftsberechtigt, da er ja nicht der Vater des Kindes ist. Die Mutter hat zu unterschreiben.

Gemäss dem geltenden Scheidungsrecht kann die el-

Schulhausgeburtstag im Schulhaus Matt

Die Gelegenheit kommt nicht alle Tage und so nutzten wir den 29. Februar, um alle unsere Geburtstage gemeinsam zu feiern. An diesem geschenkten Tag traf sich die gesamte Besetzung des Schulhauses Matt mit allen Schülern, Lehrern und natürlich unserem Hauswart und feierten das Ereignis ausgiebig.

Wie kam es zur Idee des Schulhausgeburtstages?

Im Schulhaus Matt haben wir einen Schülerrat. Er setzt sich mit Themen auseinander, welche insbesondere die Schülerinnen und Schüler

betreffen. In den Sitzungen geht es mehrheitlich darum, Probleme zu lösen und Grenzen zu setzen. Für einmal sollte ganz bewusst etwas Positives auf die Beine gestellt werden. So kam der Rat auf die Idee des Schulhaus-

geburtstages. Die Sechstklässler rechneten den Durchschnittsgeburtstag aller 144 Kinder aus. Leider fiel er in die Sommerferien. Der Schülerrat beschloss kurzerhand, ihn einfach um ein halbes Jahr vorzuverschieben.

Schüler, Schülerinnen und Lehrpersonen teilten sich entsprechend den Sternzeichen in 12 Gruppen auf. In der zweiten Lektion vor der Pause ging es darum, eine kreative Idee für eine kurze Vorstellung zu entwickeln.



In der Pause liessen wir die rund 150 Ballone steigen, welche unser Hauswart seit dem frühen Morgen mit Gas gefüllt hatte.

Wir verspiessen die teils von Schülerinnen und Schülern, teils von Eltern gebackenen Kuchen und genossen drei besonders feine «Sternensäfte» dazu.



Hier Eindrücke der Klasse von Frau Schlumpf

Wir waren von den Luftballonen begeistert, denn es sah super aus, wie alle in die gleiche Richtung flogen.

Das riesige Kuchenbuffet haben wir ganz besonders genossen, zusammen mit dem feinen Sternensaft und dem süssen roten Tee.

Wir hatten grossen Spass, in den Sternzeichengruppen etwas einzustudieren.

Zuerst sind die Sternzeichen verschiedenen Zimmern zugeteilt worden. Dort übten wir für eine kurze Vorführung, die wir dann allen Kindern in der Turnhalle ge-



19. Februar, Freitag haben wir ich Schulhaus gebacken gefeiert. Es gab Kuchen und Backen und Kuchen und haker gehen und zu 5 Uhr gehen und en, wir machen in der Turnhalle eine Vorführung. Gina Adria Bini

Nach der Pause stellten dann die einzelnen Gruppen ihre Beiträge vor. Es war eine Freude, wie die Kinder aus allen Altersstufen ganz selbstverständlich aufeinander eingingen und wie jedes von ihnen zu einem gelungenen Vortrag beitrug.

zeigt haben. Viele Vorführungen waren lustig, aber nicht alle. In der Pause liessen wir Ballone für einen Wettbewerb steigen. Es gab aber

auch ganz viele Kuchen und die waren fein. Auf jeden Fall hat es mir sehr gefallen.

Giulia, Klasse 4a



Das Sternzeichen «Waage».

Ski- und Snowboard-Lager 2008 in Wildhaus, Toggenburg

Die Schule Hergiswil organisiert immer in der ersten Woche der Fasnachtsferien ein Ski und Snowboard-Lager für die Kinder der 3.–6. Primarklassen. Das Lager sollte eigentlich wiederum in Obersaxen/Piz Mundaun stattfinden. Aber Anfang Dezember 2007 erhielt ich die schlechte Nachricht, dass unser langjähriges Lagerhaus den Konkurs anmelden musste. So begann die Suche nach einem neuen Lagerort für ca. 70 Personen. Es war nicht einfach, in so kurzer Zeit einen neuen Standort zu finden. Aber ich gab die Hoffnung nie auf, denn die Kinder kommen immer wieder gerne ins Ski- und Snowboard-Lager.

Im Toggenburg wurde ich fündig. Das Lagerhaus Wildhaus/Gamsalp ist auf 1770 m ü. M. direkt an der Skipiste. Die Anspannung vor Lagerbeginn war bei mir und den anderen Lagerleitern sehr gross, denn alles musste neu organisiert werden. Wir wussten auch, dass es vor allem für die Knaben sehr enge Platzverhältnisse im Massenlager geben würde.

So reisten wir am Sonntag früh mit 55 Kindern und 13 Leitern und Betreuern mit dem Car nach Wildhaus. Der erste Tag verlief so gut, dass die Anspannung bei mir schnell vorbei ging. Wir sind sehr herzlich in Empfang genommen worden und das Personal der Bahn und des Restaurants waren ausgesprochen hilfsbereit.

Wir erlebten bei guten Wetterbedingungen sechs tolle Skitage im neuen Skigebiet. Für die Gruppenleitung der Skifahrer waren Alfonso Ventrone, Sepp und Martina Kaiser, Martina Schmidiger, Monika Wicki, Marcel Erni, Marco Ellenberger und René Blättler verantwortlich. Die Snowboardfahrer wurden durch Raffaella Schlumpf und Paul Baumann betreut, während die Renngruppe von Walter Odermatt und Manfred Ellenberger betreut wurde. Für den inneren Dienst waren Margrith Ellenberger und Priska Odermatt zuständig.

Neben dem Schneesport fanden diverse Anlässe statt, wie Lotto, Filmabend, bunter Abend, OL mit Fragen,

Lagerrennen und natürlich die Rangverkündung. So konnte am Ende des Lagers jedes Kind ein T-Shirt und sicher einen tollen Preis mit nach Hause nehmen.

Die Kinder fanden das Lager «mega toll». Das zeigte sich auch darin, dass kein Kind so Heimweh hatte, dass es nach Hause wollte. Trotz der engen Platzverhältnisse hatten wir auch keine Kinder, die krank wurden. Leider verletzte sich ein Mädchen am Schienbein, aber es konnte bei uns bleiben. Einen Leiter erwischte es schwerer und nach seinem groben Sturz musste er mit einer Hirnerschütterung ins Spital und leider zwei Tage früher die Heimreise antreten.

Aber allen ist klar, das Lager findet auch nächstes Jahr in den Fasnachtsferien vom 15. bis 20. 2. 2009 statt. Wieder in Wildhaus, aber in einer neuen Unterkunft mit mehr Platz, denn wir werden in der Zwischenstation Oberdorf logieren.

René Blättler, Leiter Skilager
und Hauswart Grossmatt



Schülerskirennen der Primarschule Hergiswil

Melchsee-Frutt, Stöckalp, Dienstag, 19. Februar 2008



Am Start.



Bruno Kaiser, OK-Präsident.

Das war wieder ein Skifest!

Wie jedes Jahr fand auch in dieser Saison ein Skirennen der Primarschule und Grundstufe statt. Unter der Leitung von Bruno Kaiser und seinem Helferteam wurde daraus ein tolles Skifest. Die riesige Vorbereitung und minutiöse Planung des Anlasses mit Hilfe-

rinnen und Helfern des Ski-clubs, dem Team Margrit Ellenberger und den Hauswarten lohnten die 200 Rennfahrer mir tollen Leistungen.

Bei perfekten Wetterverhältnissen wurden zwei Riesenslalomläufe durchgeführt und einmal mehr konnten die zahlreich mitgereisten Eltern und Fans Renn-

sport auf hohem Niveau erleben. Von den Kleinsten aus der Grundstufe bis zur 6. Klasse, ob auf Skiern oder Snowboards, alle kamen runter!

Es wurde aber nicht nur Ski gefahren. In Gruppen und auch in ganzen Klassen wurde geschlittelt.

Dazwischen und danach

gab es für alle Teilnehmer Hotdogs, Kuchen und warme Getränke.

Die Ranglisten und Fotos sind auf unserer Internetseite www.schule-hergiswil.ch einzusehen. Nur soviel sei verraten: die allerschnellste Zeit bei den Mädchen wurde von Laura Ziehli erzielt. Ihre Fahrt dauerte genau 24.82 Sekun-

den. Genau 4 Hundertstel weniger waren es bei Dominic Grimm, dem schnellsten Knaben. Aber nicht nur die Schnellsten aller Altersgruppen wurden geehrt, sondern auch die Fahrer, welche eine möglichst kleine Differenz zwischen den beiden Läufen erzielten. Das Kunststück, nur 1 Hundertstel Sekunde

Differenz zu erreichen, gelang dabei Carmen Zraggen. Im Übrigen konnten alle Teilnehmenden wie immer eine Medaille nach Hause nehmen.

Allen Helferinnen und Helfern sei auch an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr.

Alle Teilnehmer an der Preisverleihung.



Stellvertretend ein paar glückliche Gewinner.



Besuchstag Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil

Behörden und Sponsoren trafen den Skinachwuchs

Beste Bedingungen fanden die Vertreter der Nidwaldner Schulbehörden, der Sportämter Nid- und Obwalden und der Bildungsdirektion am Besuchstag der Begabtenförderung Ski Alpin, Hergiswil vor. Bereits ist dieses Projekt an der Schule Hergiswil ein fester Bestandteil und schon bald soll diese integrierte Form von Begabtenförderung im Sportbereich definitiv werden.

Hautnah konnten die eingeladenen Besucher einem Slalomtraining des Skinachwuchses auf der Klewenalp beiwohnen und sich vom Können der Athletinnen und Athleten überzeugen. Trainer Rumo Lussi stand Red und Antwort. Er kommentierte vor versammelter Gruppe die Fahrten seiner Athletinnen und Athleten, veranschaulichte, woran gerade gearbeitet wird. Nicht nur in die Ski-künste mit den dazugehörigen technischen und materiellen Komponenten gab es einen Einblick. Der Skitag gab auch Gelegenheit, untereinander ins Gespräch zu kommen und Meinungen auszutauschen.

Nach dem Training kam es beim gemeinsamen Apéro zum Dialog mit den Kindern. Sie veranschaulichten die Resultate des laufenden Winters. Dabei kam deutlich zum Ausdruck, dass sich die finanziellen Bestrebungen von



Trainer Rumo Lussi mit Athletin.

Kanton und Gemeinden sowie die grosse Arbeit des Vereins und des Nidwaldner Skiverbandes ausbezahlt haben: Nach den grossen Erfolgen im Vorjahr zeigt auch die laufende Saison resultativ deutlich, dass in Hergiswil sehr gut gearbeitet wird: Man holte alle regionalen Meistertitel, fast alle Siege an den regionalen Punkterennen und grossmehrheitlich die Siege an den interregionalen Wettkämpfen im Wettstreit mit anderen Verbänden. Ein gemeinsames Mittagessen bil-

dete den Schlusspunkt des Besuchstages mit den Dankesworten von Präsidentin Monika Wicki-Hess an die Adresse der Behörden. Vreni Völkle, Vorsteherin Amt für Volksschulen und Sport, bedankte sich ihrerseits beim Verein für die grosse und sehr gute Arbeit und zeigte sich beeindruckt vom sehr grossen Einsatz des Skinachwuchses und dem überzeugten Engagement ihrer Eltern, des Trainers und allen Verantwortlichen des Vereins Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil.



Und nicht nur die Sonne glänzte an diesem Tag.

Die gute und konsequente Arbeit im Nidwaldner Skiverband und im Verein «Begabtenförderung Ski Alpin» wurde am Abend mit einem sehr wichtigen Entscheid der kantonalen Schulpräsidenten unterstützt. Es wurde beschlossen, dass auch in den nächsten 3 Jahren die Schulgelder der Athletinnen und Athleten, welche in Hergiswil in die Sportschule gehen dürfen, von den Wohngemeinden übernommen werden.

Rita Niederberger



Walti Odermatt erklärt den Besuchern die Feinheiten des Trainings.



Walti Odermatt und ein paar gar nicht so einfache Grafiken.

Railstar Express – Die schnellste Show der Welt

Next stop: Hergiswil, 30. Mai bis 1. Juni 2008



Ende Mai ist es bereits so weit: Im Eiltempo und mit viel Begeisterung rollt der Railstar Express mit den Darstellerinnen und Darstellern, den Bühnenbau- und Kostümexperten, den Technikerinnen und Technikern und allen Helferinnen und Helfern auf die Premiere zu. Die Adaption des weltbekannten Musicals «Starlight Express», welche von Thomas Winter speziell für die Hergiswiler Aufführung geschrieben wurde, wird von den Schülerinnen und Schülern der ORS Grossmatt mit viel Engagement in Angriff genommen.

Zug um Zug zur perfekten Darbietung

An speziellen Projekttagen und jeweils freitags in den Wahlfächern wird gespielt, gesungen und getanzt. Die Rollschuhcrew übt schwungvoll auf den anspruchsvollen Rampen und nimmt waghalsige Sprünge in Angriff, während unzählige Bühnenbauer und Bühnenbildnerinnen malen, zimmern, sägen und hämmern, was das Zeug hält. An Schrittfolgen wird bis ins Detail gefeilt und Choreo-

graphien werden verinnerlicht. In den Nähateliers wird gezeichnet, entworfen und wieder verworfen, bis die Kostüme den hohen Anforderungen an Kreativität gerecht werden. Aus den Musikzimmern ertönen schon ganz passable Soloparts und unermüdlich üben die Schauspielerinnen und Schauspieler an der möglichst professionellen Interpretation des Drehbuchs.

Mit an Bord sind dieses Jahr alle Schülerinnen und Schüler der ORS, was der Bigmatt Production, der Lehrerschaft der ORS Grossmatt, aber auch allen Schülerinnen und Schülern einiges an Organisation, Flexibilität und Durchhaltewillen abverlangt. In den Proben und Werkstätten ist aber vor allem eines zu spüren und zu sehen: viel Spass und unermüdlicher Einsatz für ein grossartiges Musicalprojekt.

Die Story

Im Traum eines kleinen Jungen sind gerade magische Züge aus der ganzen Welt mit ihren Gangs in den Bahnhof eingefahren. Sie treffen



sich zur Weltmeisterschaft der internationalen Züge. Eine dramatische Nacht beginnt – die Nacht der Rennen. Rustikale Dampflokomotiven, moderne Elektro- und Dieselloks stehen am Start. Ein rockiger Schnellzug aus England, temperamentvolle spanische und pünktliche japanische sowie ein bisschen gemütlichere Züge aus Russland finden sich ein. Im Verlauf der Rennen kämpft die Dampflok Rusty verzweifelt gegen Greaseball, der mit seinem selbstsicheren Auftreten die Herzen der weiblichen Anhänger erobert. Nicht alle kämpfen fair, besonders die intrigante Lok Caboose spielt falsch. Wegen ihm muss das alles entscheidende Rennen wiederholt werden. Die Dampflok Rusty, liebenswert und nicht mehr auf dem neusten Stand, scheint, als hätte sie nicht die geringste Chance gegen ihre Gegner zu haben. Doch plötzlich taucht der legendäre «Railstar» auf. Er ist nur für die zu erkennen, die ihn verstehen. Er sagt Rusty, worauf es im Leben ankommt und das verleiht ihm frischen Mut. Dann geht Rusty an die Startlinie... In diesem Musical geht es nicht nur um viel Spannung und Action auf Schienen, sondern auch um Liebe, Ver-

rat, Freundschaft und Selbstvertrauen. Ein Musical, das von dem Stoff erzählt, aus dem das Leben gemacht ist. Alles einsteigen, bitte!

Ticketreservation

Steigen Sie ein und kommen Sie mit auf diese extravagan- te Reise! Jedes Ticket für den «Railstar Express» garantiert Ihnen ein unvergessliches Erlebnis!

Erstmals können Sie die Tickets im Voraus reservieren (oder direkt zu einer Vorstellung kommen). Reservierte Tickets müssen bis 19.45 Uhr (oder 16.45 Uhr) abgeholt werden.

Ihren Anruf nehmen wir gerne am Freitag, 23. Mai, Montag, 26. Mai oder Dienstag, 27. Mai 2008 zwischen 09.00 und 11.00 Uhr und von 14.00 bis 16.00 Uhr entgegen.

Die Telefonnummer 041 632 66 36 ist dann jeweils für Ihre Ticketreservation freigeschaltet.

Lassen Sie sich nach erfolgreichen Produktionen wie «Dreamland», «Sister Act I und II», «Hair» und vielen mehr auch dieses Jahr das Musicalereignis in Hergiswil nicht entgehen!



Berufsorientierung

Wie sieht das praktisch aus?

In der 1. ORS steht für die Schülerinnen und Schüler die eigene Person im Zentrum, wobei sie auch langsam die Berufswelt kennen lernen.

Verschiedene Berufsfelder zu erkunden sowie sich mit seinem Traumberuf intensiver zu befassen wird in der 2. ORS aktuell. Denn jetzt geht es darum, sich über die eigenen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten Gedanken zu machen. Mit Hilfe von Fragebögen, verschiedenen Informationsblättern zu den entsprechenden Berufen, Interviews mit Berufsleuten, einem Besuch im BIZ in Stans und an der Bildungsmesse zebi in Luzern, kommen die Schülerinnen und Schüler der Berufsfindung ein Stückchen näher.

Wie geht es in der 2. ORS weiter?

Vom 21. bis 25. Januar 2008 wurde den 2.-ORS-Schülerinnen und -Schülern die Gelegenheit geboten, eine Schnupperlehrwoche während der Schulzeit zu absolvieren.

Diese Schnuppertage haben bei allen einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Zurzeit befinden wir uns in der Verarbeitungsphase, wo neben eingehenden Gesprächen in der Lebenskunde auch das Zusammenstellen des Portfolio-Ordners gehört. Ebenfalls organisierten wir einen Abend, am 4. März 2008, an dem sich unsere jetzigen 2.-Örsler dank der spontanen Bereitschaft von ehemaligen Schülerinnen und Schülern direkt bei einem Lehrling Informationen holen konnten. An dieser Stelle danken wir den Lehrlingen recht herzlich für ihr Kommen.

16 ehemalige Schülerinnen und Schüler 2003–2006

Ganz wichtig im Prozess der Berufsfindung ist ergänzend zu den Eltern, Verwandten und Bekannten, die über ihren Beruf Auskunft geben, auch der Berufsberater. Bis Ende der 2. ORS wird die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler sich für eine Berufsrichtung entschieden

haben. In den Sommerferien, allenfalls auch in den Herbstferien, werden die letzten Schnupperlehren absolviert.

Wir möchten hier ein paar positive Rückmeldungen zur Schnupperlehrwoche anfügen.

In den Rückmeldungen wurde am häufigsten die nette und gute Betreuung durch Chefs, Lehrlinge und Mitarbeiter hervorgehoben. Auf die Arbeit bezogen meinten die meisten Schülerinnen und Schüler, dass sie dank den guten Erklärungen der Betreuer einen vertieften Einblick in den Berufsalltag erleben durften.

Fazit

Der Prozess der Berufswahl ist neben den schulischen Anforderungen, mit denen die Schülerinnen und Schüler der 2. ORS sich täglich auseinandersetzen, momentan sehr zentral. Dabei versuchen wir Lehrpersonen in der Lebenskunde die ergänzende Hilfe zum Elternhaus und zu professionellen Berufsberatern zu geben.



Wir möchten es nicht unterlassen, den Hergiswiler Unternehmen, die unseren Schülerinnen und Schülern bereitwillig die Möglichkeit gegeben haben, schnuppern zu können, ein herzliches Dankeschön auszusprechen.

Judith Fischer, Katharina Fischer
und Luzia Rieder, 2. ORS

Der Beruf Kauffrau hat mich interessiert und ich konnte am 25. 1. 2008 für einen Tag in die Raiffeisenbank schnuppern gehen. Am Vormittag schaute ich Sonja, der Lehrtochter, bei der Arbeit am PC zu. Da durfte ich sogar ein bisschen mithelfen. Danach musste ich ein paar Ordner archivieren, was natürlich auch dazu gehört.

Der Vormittag war schnell vorbei. Am Nachmittag zeigte mir Manuel, welche Tätigkeiten man am Schalter ausführt. Als erstes habe ich viel Geld gezählt wie CHF, Euro und Dollar. Wenn ein Kunde kam, durfte ich daneben stehen und es wurde mir alles ge-

zeigt. Dieser Tag gab mir einen kurzen, aber sehr interessanten Einblick in den Berufsalltag einer Bankkauffrau.

Jacqueline Liem, 2. ORS Aa

Christen Optik Hergiswil

Ich durfte in dem Kleinunternehmen CHRISTEN OPTIK AG eine Schnupperlehre als Augenoptiker absolvieren. Herr Reto Christen und Frau Barbara Scheuber waren sehr nett zu mir und haben mir einen grossen Einblick in den Alltag eines Optikers ermöglicht. Ich habe sehr viel Neues kennen gelernt und erlebt. Es war wirklich ein toller Tag. Dieser Tag hat mich in meinem Berufswahlprozess weitergebracht.

Herzlichen Dank!

Raffael Minder, 2. ORS Aa

Schnupperlehre bei der Gemeinde Hergiswil

Am 21. und 22. Januar 08 durften wir je einen Tag auf der Gemeinde Hergiswil schnuppern. Sehr viel Neues lernten wir über Hergiswil kennen und vor allem über

den Beruf der Kauffrau. Wir wurden vom Team sehr gut aufgenommen und die Angestellten versuchten, uns einen grossen Einblick in die verschiedenen Arbeitsbereiche zu verschaffen. Bei einzelnen Arbeiten durften wir bereits mithelfen oder auch selbst welche ausführen. So konnten wir Todesfälle, Neuzuzüge, Wegzüge bis hin zu Scheidungsdokumenten teilweise selbstständig registrieren. Einen kurzen Ein-

blick bekamen wir auch vom Bauamt.

Über eine Lehre auf einer Gemeinde berichteten uns die Lehrlinge.

Wir beide konnten von diesem Tag sehr viel profitieren und lernen, so dass wir in unserem Prozess der Berufsfindung einige Schritte weitergekommen sind. Herzlichen Dank!

Monica Araujo Neves
und Linda Bieri, 2. ORS Ab

Herzlichen Dank an folgende Hergiswiler Unternehmen

Bühlmann Architekten AG

Christen Optik

Die Post

Drogerie Steiner

Gemeindeverwaltung

Hair Design von Ah

Hotel Adler-Glasi

IHA-GfK AG

PartnerConsult Hergiswil AG

Reinhard Architekten

Schreinerei Josef Blättler

Schubiger AG

Raiffeisenbank Hergiswil



«Gesund bleiben im Lehrerberuf»

ein Lehrerweiterbildungstag zum Jahresthema Gesundheitsförderung



Urs Kipfer «einfache Poweryogaübungen für den Alltag».

In diesem Schuljahr sind an unserer Schule verschiedene kleinere und grössere Projekte im Rahmen der Gesundheitsförderung durchgeführt worden. Wir haben darüber auch in der letzten Ausgabe des «Hergiswilers» berichtet. Unter dem Titel «Gesund bleiben im Lehrerberuf» fand am Samstag, 19. Januar eine interne Lehrerweiterbildung statt. Wie im Titel bereits angesagt, ging es an diesem Tag in erster Linie um die Frage, wie man im Beruf über die Dauer gesund und auch zufrieden bleibt. Ziel des Tages war es, die persönlichen Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und die unterschiedlichen Aspekte des Begriffes «Gesundheit» auszuloten.

So traf sich an diesem Samstag die Lehrerschaft aller Stufen der Schule Hergiswil, um sich theoretisch aber auch praktisch zum Thema auszutauschen.

In einem Eingangsreferat wurden die Lehrpersonen von Kathrin Fischbacher, Sportlehrerin, Sarnen, zum Gesundheitsbegriff und den vielfältigen persönlichen Handlungsmöglichkeiten theoretisch eingeführt. Gesund sein und Gesund bleiben bedeutet nicht nur körperliches Wohlbefinden, sondern umfasst soziale und psychische Aspekte.

Beispielhaft wurden diese anschliessend in vier verschiedenen Workshops vertieft. Erfreulicherweise konn-



Brigitte Käser (rechts) «bewusste Ernährung hält gesund».

ten wir dabei von Fachpersonen aus der eigenen Lehrerschaft profitieren, die engagiert und professionell ihr Thema vorstellten und in praktischen Übungen mit den Teilnehmenden umsetzen.

Im Workshop «Bring Farbe in dein Leben» zeigte Natalia Darwich, Primarlehrerin und Farbtherapeutin, wie der bewusste Umgang mit der Farbe zum Beispiel bei der Kleiderwahl oder auch bei der Gestaltung des Arbeitsplatzes für Lehrpersonen und Schüler sich positiv auf Wohlbefinden und Leistungsvermögen auswirken kann.

Im Workshop «Gesunde Ernährung» wies unsere Hauswirtschaftslehrerin Brigitte Käser in Theorie und

Praxis darauf hin, auf was bei einer ausgewogenen und langfristig gesund erhaltenen Ernährung geachtet werden muss.

Im Workshop «Entspannung durch Yoga» zeigte uns Urs Kipfer, Sportlehrer an der ORS, wie mit einfach aufgebauten und täglich in wenigen Minuten durchzuführenden Übungen das Wohlbefinden und die Beweglichkeit in körperlicher und mentaler Hinsicht gesteigert werden kann.

Schliesslich setzten sich die Teilnehmenden in einem weiteren Workshop unter der Leitung von Kathrin Fischbacher mit dem «Zeitmanagement» auseinander. Dabei war der Aspekt wichtig, wie es durch bewusstere Planung

der Berufs-, Haushalts- und Freizeit gelingt, Freiräume für Erholung und Regeneration zu schaffen.

Abschliessend zum Morgenprogramm trafen sich alle Lehrerinnen und Lehrer wieder im Plenum. Es wurde beschlossen, dass die Schulleitung im nächsten Schulprogramm die Aufnahme der Schule Hergiswil in das Netzwerk gesundheitsfördernde Schule vorschlagen soll. Wer Mitglied dieses Netzwerkes von schweizerischen Schulen ist, verpflichtet sich, dass die Schule ein Ort ist:

- wo Gesundheit gefördert wird,
- wo persönliche Gesundheitspotenziale aller Beteiligten entwickelt werden,
- wo gemeinschaftliche Problemlösungskapazitäten gefördert werden,

- wo Gesundheitsrisiken thematisiert und eliminiert werden,
- wo sich alle Beteiligten wohl fühlen und damit die besten Voraussetzungen für eine gute Leistungserbringung haben.

Wir sind überzeugt, dass unsere Schule bereits heute die meisten Bedingungen erfüllt und wir bei einem Beitritt von den Erfahrungen anderer Schule profitieren können.

Nach diesem reich befrachteten Programm machten sich alle auf den Weg Richtung Alp Gschwänd. Die meisten taten dies zu Fuss. Oben belohnte uns die schöne Aussicht und die berühmten Äplermagronen als verspätetes Mittagessen für die Aufstiegsstrapazen.

Peter Baumann, Schulleiter



Fröhliche Mättilerinnen auf den letzten Metern des Aufstieges zur Alpgschwänd.

Impressionen Vorarbeiten für das Musiklager 2008 in Flüeli-Ranft

Rückblick

Wenn diese Schulnachrichten gedruckt werden, ist das diesjährige Musiklager bereits wieder Geschichte. Dennoch können wir Ihnen bereits einige Fotos zeigen, beginnen doch die Vorbereitungen für das Musiklager nicht nur für die Organisatoren und Leiter viele Monate früher. Auch die Teilnehmer sind bereits heftig am Proben.

Diverse Teilnehmer bei der Probenarbeit.



Remo Genzoli, Dirigent LBB.



Ausblick

CCY-Jahreskonzert

Am Samstag, 19. April, findet das Jahreskonzert der CCY in der Aula statt. Vorgruppe LBB, Leitung Remo Genzoli. Thema: «Modern Beat and Old Times». Beginn ist um 20.00 Uhr. Die CCY nimmt auch am Eidgenössischen Jugendmusikwettbewerb am 14./15. Juni in Solothurn teil. Es wäre schön, wenn Sie am Jahreskonzert die Unterstützung mit vollen Rängen bezeugen würden.

Alle sind herzlich dazu eingeladen!

Instrumentenparcours

Samstag, 26. April. Warum nicht früher? Der Instrumentenparcours findet dieses Jahr in der Aula statt. «Kinder spielen für Kinder» ist das Motto. Alle Instrumente der Musikschule werden in verschiedenen Gruppen gespielt. Es entstehen ganz lustige und ungewöhnliche Kombinationen!

Je früher sich ein Kind mit dem Erlernen eines Instrumentes beschäftigt, je besser. Die schulischen Leistungen werden besser. Man kann früher in einem Ensemble mitspielen und man kann schon einiges im Alter der 3. und 4. Klasse spielen.

Bereits die ganz kleinen Kindern können mit dem Instrumentalspiel anfangen.

Kommen Sie mit Ihren Kindern auf einen Sprung vorbei. Es wird sich lohnen. Eine umfangreiche Beratung durch unsere Lehrpersonen ist gewährleistet.

Die Firmen Hug und Lohri werden eine Instrumentenausstellung im Foyer durchführen.

Die Anmeldefrist für das kommende Schuljahr ist wie immer der 31. Mai 2008.

Rangit Shorter, Musikschulleiter



Anja Müller, Dirigentin CCY.



Einige CCY-Mitglieder bei der Probenarbeit.



Autoren begeistern Kinder und Jugendliche

Sie liegen bereits einige Monate zurück, doch die beiden Lesungen der Schweizer Schriftsteller Martin von Aesch und Werner J. Egli sind in bester Erinnerung. Am 13. November 2007 besuchte der ehemalige Lehrer und Kinderchorleiter Martin von Aesch die Primarschüler und erzählte in sehr theatralischer und amüsanter Art Geschichten über seinen Buchhelden «KUKU» und über andere Lausbubenstreiche. Schüler und Schülerinnen der 3./4. Klassen Dorf und der 2.-4. Klassen Matt beschreiben ihre Eindrücke:

Martin von Aesch hat uns von einem Buch erzählt, das er selbst geschrieben hat und das Buch heisst: Spiel mit dem Feuer. Es ist Kuku 4. Fall. Es war sehr spannend und er hat noch so Figuren gemacht. Zum Beispiel er hat so mit den Armen gezeitert wenn jemand im Buch gesagt hat: Ich nei.

Emanuel Wicki

Martin von Aesch hat Bücher über Kuku geschrieben und Kuku wohnt an der Torgasse 12. Er hat uns ein Buch vorgelesen. Es heisst Spiel mit dem Feuer und es war super.

Leandra Liem

Die Lesung war sehr spannend und lustig und Martin von Aesch war lustig, weil er sich vorgestellt hat die Turnhalle sei sein Haus und er machte so eine lustige Grimasse. Die gefällt mir sehr und eben es gefiel mir. Und der Autor hatte 5 Bücher geschrieben über Kuku und seine Familie und Freunde. Dann hatte er gesagt: wenn ihr bei einem Streit unschuldig seid sagt ihr: Ich nei!

Dario Bender

Mir hat es gefallen, dass wir an die Lesung gehen durften. Es war sehr lustig bei Ihnen. Sie haben sehr lustige Geschichten erzählt. Es war schön bei Ihnen.

Ftesa Haxhosaj

Hallo ich bin Martina und erzähle euch etwas über Herr von Aesch. An einem Dienstagnachmittag da kam Herr von Aesch zu uns in die Schule und erzählte so viel Lustiges. Ich platzte fast vor Lachen und konnte nicht mehr aufhören.

Martina Brawand

Mir hat gefallen, dass er gesagt hat, dass er einmal ganz dünn war. Zudem hat mir ge-



Die jungen Zuhörer sind voll dabei.



Ist das wirklich alles wahr, was der da erzählt?!

fallen wie er uns zum Lachen gebracht hat. Ich habe ihn mir jünger vorgestellt. Die Geschichte, die er uns vorgelesen hat, hat mir besonders gefallen.

Annette Meier

Ich fand es lustig, als Herr von Aesch noch klein war und auf einem Kirschbaum Kirschen ass. Er spuckte dann den Stein hinunter, dann kam ein grosser Mann mit einem Fleck auf dem Kopf! Herr von Aesch soll wieder kommen.

Pascal Dahinden

Herr von Aesch war lustig, vor allem mit der Geschichte vom Kirschbaum und dem Mädchen. Zudem war es lustig als er sagte, dass man sich immer zwei Mal im Leben

sieht. Spass hatte ich an der Bewegung, die er uns gezeigt hat «ich nein»!

Kuku finde ich toll. Ich habe selbst ein Buch gekauft und finde es richtig gut. Aber ich schweige und erzähle nichts. Ihr müsst es nämlich selber lesen.

Davina Wolfsberg

Herr von Aesch ist ein Autor und ist Zürcher. Er ist 60 Jahre alt. Er schreibt lustige Kinderbücher. Die heissen: Torgasse 12. Kukus 1. Fall zum Beispiel. Dann hat er uns vorgelesen und nebenbei Sachen vom Fussball gezeigt.

Robert Fiedler

Herr von Aesch ist ein Zürcher Autor, der Krimi und Abenteuergeschichten

schreibt. Er ist ca. 62 Jahre alt und ca. 160 cm gross. In den Büchern Torgasse 12 braucht er Abkürzungen wie Kuku = Kurt, Lala = Laura. Er nimmt immer die zwei Anfangsbuchstaben. Kuku ist ein richtiger Fussballfan.

Markus Lindegger

Am Dienstagmorgen haben die 2.-4. Klässler wohl vor Aufregung nicht auf den Nachmittag warten können. Weil dann ein Autor namens von Aesch kam. Er ist etwa 50, mittelgross und hat graue Haare. Im Moment ist er an einer Serie, die Torgasse 12 heisst. Er las uns vom 4. Buch vor. Er war so lustig, die Vorlesung hätte nie zu Ende gehen sollen.

Madeleine Anliker



Martin von Aesch bei seiner bewegten Lesung.

Nicht nur lustige, sondern auch ernsthafte Themen hat der bekannte Jugendbuchautor Werner J. Egli bei seiner Lesung aufgegriffen. Die Bedrohung des Sibirischen Tigers und was damit bei der dortigen Bevölkerung alles im Zusammenhang steht, bildet das Thema seines Romans «Der letzte Kampf des Tigers». Abenteuerlich und kritisch erlebten die Zuhörernden eine Mischung aus Wirklichkeit und literarischer Fantasie. Stimmen von zwei Schülerinnen und einer Lehrerin zur Begegnung mit dem Schriftsteller:

Der Autor Werner J. Egli besuchte uns am 6. Dezember 2007. Er las in der 1. und 2. ORS vor. Werner J. Egli erzählte uns zuerst aus seinem Leben, was sehr interessant war. Er lebte sehr lange in den USA. Dort begann er zu schreiben. Seine Ideen zum Schreiben kommen ihm beim Reisen in den Sinn.

Inzwischen hat er 50 Bücher für Jugendliche und Erwachsene geschrieben, die in 13 Sprachen übersetzt wurden. Ehrenvollste Auszeichnungen hat er damit auch schon gewonnen.

Die 2. ORS war ebenfalls interessiert dabei.



Wir merkten, dass sich Werner J. Egli grosse Gedanken über unsere Gesellschaft macht. Er zeigte sich besorgt über die Zukunft der Jugendlichen, die täglich vor dem PC oder TV sitzen und gamen, z. B. Kriegsspiele.

Herr Egli hat uns aus dem Buch «Der letzte Kampf des Tigers» vorgelesen. Er las uns vor, als wären wir in die Geschichte integriert. So verwandelte sich unsere anfängliche Skepsis bald in Begeisterung. Am Schluss bekamen wir ein Autogramm.

Alexandra Keiser,
Valentina Schumacher, 2. ORS

Der Luzerner Autor begeistert die Schülerinnen und Schüler und inspiriert sie zum Geschichtschreiben. Diese Lesung hatte bei den Schülerinnen und Schülern die Lust und Fantasie geweckt, selber kreativ tätig zu werden. So war der zündende Funke gesprungen und die Bereitschaft da, in Schreibbandems Kurzgeschichten von Jugendlichen zu entwickeln. In der GROBI können Sie die spannenden, nachdenklichen und amüsanten Geschichten in gesammelter Ausgabe ausleihen. Die Schülerinnen und Schüler

wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!

Katharina Fischer

Ich freue mich jetzt schon auf die Lesungen im nächsten Herbst.

Yolanda Niederberger,
Bibliotheksleiterin

Öffnungszeiten

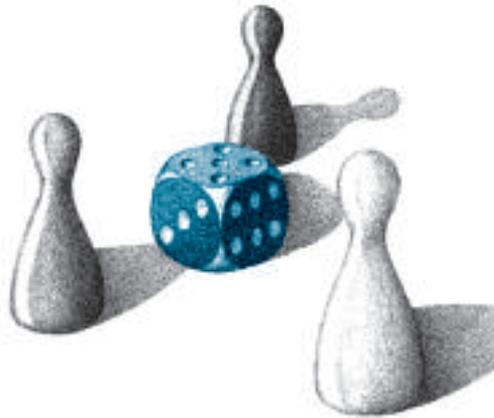
- Montag
16.00–17.30 Uhr
- Donnerstag
15.30–17.30 Uhr

Ausser in den Schulferien und fast gleich wie die Ludothek.

Jugendbuchautor Werner J. Egli.

Fotos Erwin Schillinger





Lange Spielnacht zum Zweiten in der Ludothek

Nach dem tollen Erfolg der 1. Spielnacht im letzten Jahr, freuten wir uns auf die 2. Ausgabe. Am 18. Januar 2008 war es wiederum soweit! Das Interesse an Spielbegeisterten war enorm. Klein und Gross strömte ins Foyer des Grossmattschulhauses. Besonders freute uns, dass ebenfalls einige ORS-Schüler den Weg in die Grossmatt gefunden haben. Im Nu waren alle Tische besetzt und mit Eifer und Engagement wurde gespielt. War doch an diesem Abend die Gelegenheit, neue oder auch altbekannte Spiele in einer aufgestellten Runde auszuprobieren oder wieder einmal zu spielen. Die Atmosphäre war fantastisch! Ab und zu brauchte es auch eine Pause um sich für die nächste Partie zu stärken. Bei Kaffee und Kuchen war Gelegenheit zum Tanken neuer Kräfte, aber auch für einen Schwatz. Einige Unentwegte taktierten und knobelten bis Mitternacht. Dieser Erfolg hat uns riesig gefreut und spornt uns an, die nächste Ausgabe bereits zu planen.

Der gute Absatz unserer selbst gemachten Weihnachtsguetzli am letzten Dorfadvent ermutigt uns Ludofrauen, im November wieder in die Backstube zu «steigen» und noch mehr Guetzli zu produzieren. Auch unser Chrischchindli-Tee scheint unterdessen ein «heisser Tipp» zu sein.

Im Verlauf dieses Jahres haben uns drei langjährige Ludofrauen verlassen. Bereits Anfang Jahr hat Jrene Lauper aufgehört bei uns zu arbeiten. Im März folgten ihr Vreni Melletta und Regula Keiser. Wir danken den drei Frauen und freuen uns, sie wieder am monatlichen Spielabend begrüßen zu dürfen. So sind wir wieder auf der Suche nach aufgestellten und interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wenn Sie gerne spielen und etwas Zeit haben, sind Sie genau richtig bei uns. Melden Sie sich bei einer Ludothekarin oder direkt bei unserer Leiterin, Luzia Frei, Telefon 041 630 29 08. Auf Ihren unverbindlichen Anruf freuen wir uns!

Cornelia Blättler



Öffnungszeiten

- Montag 15.30–17.30 Uhr
- Donnerstag 15.30–17.30 Uhr
- letzter Mittwoch des Monats 19.30–20.00 Uhr
- letzter Samstag des Monats 09.30–11.00 Uhr

während den Schulferien geschlossen.